

Quellen und Forschungen aus italienischen Bibliotheken und Archiven

Bd. 66

1986

Copyright

Das Digitalisat wird Ihnen von perspectivia.net, der Online-Publikationsplattform der Max Weber Stiftung – Deutsche Geisteswissenschaftliche Institute im Ausland, zur Verfügung gestellt. Bitte beachten Sie, dass das Digitalisat urheberrechtlich geschützt ist. Erlaubt ist aber das Lesen, das Ausdrucken des Textes, das Herunterladen, das Speichern der Daten auf einem eigenen Datenträger soweit die vorgenannten Handlungen ausschließlich zu privaten und nicht-kommerziellen Zwecken erfolgen. Eine darüber hinausgehende unerlaubte Verwendung, Reproduktion oder Weitergabe einzelner Inhalte oder Bilder können sowohl zivil- als auch strafrechtlich verfolgt werden.

AA.VV., *Polesine e fascismo*, Rovigo (Minelliana) 1985, 202 S., Lit. 18.000. – Der vorliegende Band ist eine Sammlung von Referaten, die im November 1985 in Rovigo auf dem X. Kongreß zur Geschichte des Polesine gehalten wurden. Die verschiedenen Beiträge erfassen thematisch ein recht breites Spektrum: von der Darstellung der Anfänge des *squadrisimo* 1920/1921 (Michelangelo Bellinetti), der Rekonstruktion eines Strafverfahrens gegen einige *squadristi* (Gianni Sparapan, I fatti di Granzette e il processo d'Assise) und einer Skizze der Geschichte der lokalen faschistischen Parteiorganisation (Osvaldo Belluco) über die Behandlung wirtschafts- und sozialgeschichtlicher Fragen (Paolo Bordin, Carla Boccato, Luigi Lugaresi) und der faschistischen Urbanistik (Alessandro Massarente, La demolizione del Ghetto di Rovigo 1924–1935) bis zu Arbeiten über die Lokalpresse in der faschistischen Ära (Alberto Ferrari, Enzo Belletta). Trotz der methodischen Grenzen einiger Beiträge ist diese Publikation ein gutes Beispiel für die fruchtbare Arbeit der italienischen Lokalgeschichte, die, so wie eben in diesem Fall, oftmals außerhalb der Bahnen der universitären Geschichtswissenschaften geleistet wird. R. F. E.

Mauro Canali, *Il dissidentismo fascista. Pisa e il caso Santini 1923–1925*, Roma (Bonacci) 1983, 159 S., Lit. 15.000. – Die vorliegende Darstellung erscheint mit einem umfangreichen Quellenanhang in der von Renzo De Felice herausgegebenen Reihe *I Fatti della Storia*. Sie behandelt am Beispiel Pisas das Phänomen des Dissenses, der innerhalb verschiedener Provinzfaschismen bis 1925 eine gewisse Rolle gespielt hat. In Pisa geriet der städtisch-kleinbürgerliche Ursprungsfaschismus der Provinzhauptstadt in einen offenen Gegensatz zum extrem gewalttätigen, ungeschminkt industriellen und agrarischen Interessen verpflichteten Faschismus des Umlandes. Letzterer hatte schon im November 1922 die Provinzorganisation des PNF erobert und so befand sich der *fascio* der Stadt unter seinem Gründer Bruno Santini in der Defensive. Santini machte sich die Sehnsucht der städtischen Mittelschichten nach „Normalisierung“ zu eigen. Im Gegensatz zu seinen innerparteilichen Gegnern, die durch Fortführung des Terrors eine vollständige Beherrschung des gesellschaftlichen Lebens beabsichtigten, sah er die Mission der faschistischen Gewalt am Ende des Jahres 1922, nach der endgültigen Entmachtung der Sozialisten in der Provinz und der Berufung Mussolinis zum Regierungschef, als abgeschlossen an. In der Auseinandersetzung mit den *intransigenti* der Provinz versuchte Santini, sich an den gemäßigten Flügel der Parteiführung (Aldo Finzi, Cesare Rossi, Emilio De Bono) anzulehnen. Diese Politik war zunächst partiell erfolgreich; die schlimmsten kriminellen Auswüchse wurden durch die Entsendung des